

Ergebnis:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Inserate  
werben angenommen:  
bis Abend 6, Sonn-  
tag bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 18.

Anzeig. in die Blätter  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.

Ausgabe:  
15,000 Exemplare.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Ver-  
sicherung in's Hand.  
Durch die Königl. Post  
vierteljährl. 22½ Rgr.  
Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum einer  
gepflanzten Seite:  
1 Rgr. Unter "Ginge-  
sandt" die Seite  
2 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Liepisch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 5. Juni.

Der Abtheilungschef im Kriegsministerium, Major Wintler, hat den preußischen Rionenorden dritter Classe und der Secretär Lohse beim Gouvernement Dresden das preußische allgemeine Ehrenzeichen erhalten.

Die planmäßige öffentliche Auslosung der in den Jahren 1852, 1855, 1859 und 1862 erzielten vierprozentigen königlich sächsischen Staatschuldenfasscheine, deren Auszahlung seßlich im Termine 2. Januar 1869 geschieht, soll den 15. d. R. und folgende Tage, Vormittags von 10 Uhr an, im hiesigen Landhause, erste Etage stattfinden. Die den 1. Juli d. J. fälligen Capitalien für die im December 1857 ausgelosten Scheine der abgedachten Anleihen, sowie die am 1. Juli d. J. fällig werdenden Zinsen der fünf- und vierprozentigen Anleihen und Sächsisch-Schlesischen Eisenbahnactien können bereits vom 16. Juni d. J. an bei der Staatschuldenfassche hier, wie auch bei der lgl. Lotterie-Darlehnskasse in Leipzig in Empfang genommen werden.

In den Vormittagsstunden des verflossenen Freitags, den 29. Mai, besuchte J. R. S. die Kronprinzessin ganz unverhofft das Garnisonhospital zu Gladeberg, wo noch einer der letzten Verwundeten aus dem Kampfe bei Königgrätz weilt. Es ist dies der Soldat der damaligen 1. Brigade, Schulze aus Sohland, welcher bei Königgrätz in den Oberschenkel verwundet war, dann sich in Verpflegung auf der Kronprinzessin Villa in Strehlen bei Dresden befand, bis zum 1. Juni im dafagigen Garnisonhospital verweilt und alsdann ins Augustusbad aufgenommen werden wird. Die Kronprinzessin brachte dem Verwundeten Erquickungen, als Erdbeeren, Wein, Cigarren &c. in gewohnter Leutseligkeit mit.

Unsere gestern aufgesprochene Vermuthung, daß die vor einigen Tagen an der Elbe erfolgte Auffindung mehrerer männlichen Kleidungsstücke im Zusammenhange mit dem Verschwinden eines in Neustadt wohnhaften Privatmanns stehen dürfte, hat sich leider bestätigt. Die fraglichen Kleider sind, wie uns mitgetheilt wird, als dem Vermissten gehörig anerkannt worden und ist der Leichnam des Letzteren auch gestern Morgen in der Nähe des Elberbergs angefunden und gerichtlich aufgehoben worden. Allen Umständen nach zu urtheilen, liegt hier kein Selbstmord, sondern Verunglückung bei dem beabsichtigten Baden an einer hierzu nicht abgesteckten Stelle vor.

Von einer Seite, die wir für gut unterrichtet halten dürfen, wird uns die Mittheilung, daß die sächsische Standesversammlung noch unmittelbar vor ihrem Schlus das Finanzministerium ermächtigt habe, die Altersbahn (Dresden-Tharand) zu dem Preise von 150 Thlr. pr. Aktie in vierprozentigen Staatspapieren zu laufen. Es ist zwar der Werth der Aktien vom Ministerium nur zu 142 Thlr. berechnet, doch haben die Regierung und Stände sich überzeugt, daß für diesen Preis die Abtreitung der Bahn nicht erwungen werden könne. Sollten dagegen die Verhandlungen zu 150 Thlr. pr. Aktie nicht zu einem friedlichen Resultate führen, so wird die Regierung es auf einen Proceß ankommen lassen. (G. A.)

Während bei Beginn der jetzigen neuen Uniformirung der sächsischen Armeo größere Quantums an Waffenroden, Helmen, Tornistern &c. von Berliner Fabrikanten geliefert worden sind, werden jetzt die sämmtlichen Bekleidungsstücke in der Militär-Vorrathsanstalt durch eine besonders organisierte Handwerker Compagnie gefertigt, wogegen behufs der Lieferung bedeutender Partien militärischer Ausrüstungsstücke mit hiesigen Fabrikanten Verträge abgeschlossen worden sind.

In Kleinböhla bei Oschatz ist am 2. Juni Nachmittags das Gehöft des Gutsbesitzers Ernst Wilhelm Heinze niedergebrannt. Nur der Thätigkeit der schnell herbeigeeilten Löschmannschaften ist es zu danken, daß das Feuer, welches in Folge einer schwabhaften Dette entstanden sein soll, nicht noch weiter um sich griff.

In Wendischlarsdorf ist am ersten Pfingstfeiertage der 14 Jahre alte Laufbursche Ferdinand Liebsch beim Baden im Haidemühlenteiche ertrunken.

In Bezug auf neulich erfolgte Aufhebung der Schuldhaft sind nun allerdings auf der Landhausstraße Nr. 9, im dritten und vierten Stockwerk eine Menge Zimmer leer geworden, es werden dieselben aber trotzdem eine ähnliche Bestimmung behalten, da eine andere Klasse Civilgefangener, namentlich solche, welche wegen Ehescheidung ihre Söhne durch Haft abzumachen haben, dort in den betreffenden Fällen sitzen werden sollen. Unter den neulich entlassenen Civilgefangenen befand sich auch, ebenso wie in Chemnitz eine Frau, die in dem Zimmer noch der Straße heraus im vierten Stock plazirt war, während die Stuben mit der Aussicht nach den beiden Höfen nur für männliche Inhafteten bestimmt gewesen.

In nächster Zeit steht eine neue Eintheilung der Landwehr-Bezirke im sächsischen Armee-Corps bevor. Um die politische Eintheilung des Landes auch für militärische Zwecke zu bewirken, namentlich um zu erzielen, daß jede Amtshauptmann-

schaft zugleich Aushebungs- und Landwehr-Bataillons-Bezirk sei und um zu verhindern, daß Gerichtämter verschiedener Amtshauptmannschaften, wie bisher, in einem Bataillons-Bezirk vereinigt sind, wird in Zukunft jede Amtshauptmannschaft einen, die Chemnitzer und Zwicker aber je zwei Landwehr-Bataillons-Bezirke bilden, so daß die Zahl der Landwehr-Bataillone auf 17 erhöht wird. — In Folge dessen werden sich nach der Neuformirung in folgenden Städten Stabsquartiere der Landwehr-Bataillone befinden: Annaberg, Bautzen, Chemnitz, Döbeln, Dresden, Freiberg, Glauchau, Grimma, Leipzig, Meißen, Pirna, Plauen, Rochlitz, Schneeberg, Zittau, Zschopau, Zwicker. Die Zahl der Compagnie wird von 48 auf 59 erhöht und werden dementsprechend noch in einigen Städten Compagnien stationirt werden.

Besucher des zweiten Theaters machten uns auf einen dort seit Kurzem eingetretenen Uebelstand aufmerksam, den die Direction mit leidter Mühe beheben kann. Es betrifft dies nämlich den Schluss der Abendvorstellungen, der seit einiger Zeit so weit hinausgeschoben wird, daß, wie es am Dienstag der Fall war, ein Theil des Publikums während der Vorstellung das Theater verlassen mußte, weil einerseits der lange Heimweg nach der Stadt zu der Furcht berechtigte, daß mancher Hausschlüssellose nicht mehr in seine Wohnung gelangen dürfte, andererseits die Preise der Dresschen &c. nach 10 Uhr bekanntlich bedeutend wachsen. Dazu kommt, daß Gesellen, Dienstboten &c. zu einer bestimmten Zeit zu Hause sein müssen, sie also für ihr Geld nicht einmal die Vorstellung abwarten können. Wir haben Bettel gesehen, auf welchen der Schluss der Vorstellung um halb 10 Uhr angesagt war, dieser Schluss aber um halb 11 noch nicht eintrat. Das Hotelater hat da bestimmtere Chronometer auf seine Betteln.

Wie enorm der Postverkehr gestiegen ist, dafür geben folgende Zahlen einen Beleg. Im ersten Quartal des vorigen Jahres kamen bei hiesigem Oberpostamt 20,192 Thlr. Einzahlungen und 150,823 Thlr. Auszahlungen vor. Im ersten Quartale dieses Jahres wurden dagegen 67,866 Thlr. eingezahlt und 464,609 Thlr. (also fast eine halbe Million) ausgeschüttet. (C. B.)

Als Ursache der neulichen Entgleisung zweier Eisenbahnwagen bei Werba soll sich herausgestellt haben, daß während der Fahrt ein Bremsheil gebrochen, hierdurch die Verbindungslange herunter und unter die Räder gefallen ist.

In der Zeit vom 18. bis 24. September wird in Dresden die 42. Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte tagen.

Während des am vorgezogenen Nachmittage in der 3. Stunde hier stattgefundenen Gewitters schlug der Blitz in das Haus Schäferstraße Nr. 34 ein. Derselbe nahm durch die freistehende Giebelmauer Eingang und hinterließ in der zweiten und ersten Etage, sowie im Parterre geringe Spuren.

Über den Personenverkehr während der drei Tage des 30. und 31. Mai und 1. Juni d. J. auf den östlichen Staats- und den an diese anschließenden Privat-Eisenbahnen dürften nachstehende Notizen nicht ohne Interesse sein:

	Passagiere:	Geldentnahme:
Dresden-Bodenbach	19,768	6,600 Thlr.
Tharandt-Freiberg	7,891	2,560 "
Dresden-Görlitz	27,954	12,258 "
Löbau-Zittau	6,229	1,896 "
Zittau-Reichenberg	4,559	1,190 "
Zittau Großschönau	2,417	588 "
Sa		68,818 25,092 Thlr.

Um Vergleich mit denselben Tagen des vorigen Jahres ergibt sich ein Mehr von circa 13,000 Personen und 4000 Thlr. Auf der sächsisch-böhmischem Staatsbahn gingen an jedem der genannten drei Tage 26 Züge und zwar: 12 regelmäßige Personenzüge, 8 starke Güterzüge, 4 annoncierte und 2 improvisierte Extrersonenzüge bei ununterbrochenem Tages- u. Nachtdienste. Der eine Personenzug des 1. Juni führte 48 besetzte Personenwagen. Das gesamme Personal, welches sehr angestrenchten Dienst hatte, zeichnete sich durch Eifer in dessen Erfüllung aus. Mehrere Schaffnercorps haben die Tour über die ganze Linie (Dresden-Bodenbach) viermal hintereinander ohne Ruhe am Endpunkte gemacht.

Ein Ausflug für lustige Wanderer und Waldhasen. Es ist nicht zu leugnen, daß unser deutsches Volk eine ausgesprochne große Liebe zum Walde hat; das Volk weiß auch, welche Predigtigung, welch hohen Nutzen es in dieser Liebe findet. So ist namentlich auch ein Hauptwallfahrtsort der Dresdner in ihre Dresdner Heide. Schon früh des Sonntags, 3 bis 4 Uhr, sieht man Leute, namentlich auch den armen Mann, froh zum Walde pilgern, und da auch wir, namentlich nach einem Regen, eine Wanderung zur Heide empfehlen können, so glauben wir Manchem einen Gefallen zu thun, wenn wir außer den Wegen zur Haidemühle, durch den Steiggrund zum Hirsch, den Prießnitzgrund empfehlen. Man

gehe die Königgründerstraße (früh, um Vogelgesang zu genießen) hinaus bis zum Schänkhübel (1 Stunde), eine halbe Stunde noch bis zum Wasserfall und 2½ Stunden durch den Grund hinein zur Stadt. Hinter dem Schänkhübel, einer guten Weitwirtschaft mit schattigem Garten hinter dem Hause, geht man die Straße fort, bis über die Steinbrücke rechts hinaus. Dann den ersten Fahrweg rechts in den Wald, durch die Eisenbahnbrücke, dann links in den ersten einbiegenden Fahrweg, immer links nördlich bergauf, endlich mit dem Fahrweg nach rechts an der Prießnitz stromauf, bis wir (am leichtesten rechts auf dem Fußweg) die Bergwerks- oder Steinbrücke erreichen. Hier sind wir vor dem kleinen, aber hübschen Wasserfälle da, welcher durch einige Nachhilfe wieder zu seinem alten, höheren Sturze kommen könnte. In der Nähe Bänke, Rundhölzer, neue hübsche Anlagen. Wir gehen wieder auf dem rechten Ufer bergab und dann beim unweit davon einmündenden Wehlküppel über die Wehlküppelbrücke (das ist die zweite hölzerne Brücke von der steinernen Bergwerksbrücke her). Dann gehen wir zuerst auf dem linken Ufer, uns immer nach rechts zum Bach halten, herein zur Stadt. Bald haben wir rechts die steinerne Todtenbrücke in Sicht, über die wir wieder zum Schänkhübel hinauf gelangen können. Dann kommt die hölzerne Rattenbrücke und von ihr rechts sehen wir in die beiden, ebenfalls in der Richtung nach dem Schänkhübel mündenden Krothelgründen, zwischen denen ein hoher, ziemlich kahler Hügel rechts aufsteigt. Wir gehen angenehm und schattig auf dem linken Ufer fort, bis uns nach etwa 15 Minuten durch junges Holz die hölzerne Kellersteigbrücke entgegenleuchtet. Sie hält darum so, weil August der Gerechte hier seinen Jagdteller hatte, sowie an der Rückenbrücke der Jagdtüchernwagen wartete. Wir gehen nun auf rechtem Ufer. Nach etwa 10 Minuten sieht sich der Weg; beide Wege führen heimwärts im Grunde, der nach links herabführende näher am Wasser, der mehr rechts oben mehr im Schatten alter Bäume. Endlich erreichen wir hinter der Schneise 18 den Pillnitz-Moritzburger Jagdweg und mit ihm die steinerne Rückenbrücke am Flügelmooge G. Die Gegend und die Wege werden nun sandiger (leider wird das durch so vieles Reiten immer schlimmer), die ersten Paradiesbäder plätschern im Wasser, bis wir endlich hinter der Breitschneise F die Neue Brücke treffen, entweder im Grunde vor oder rechts hinauf und durch die einz. Vieles versprechenden neuen Anlagen heimwärts gehen. Bei der Mutter Müller in der Prießnitzgrund-Restauratur kommt wieder städtische Cultur, ein frisches Bier und ein Zeitungsbrett zum Vorschein, und hinter gutem Stadtbier und flott „gegangenen“ Käseläulchen bringt man seine Reisefreude und seine neuen Entdeckungen an einen sanftmütigen Nachbar. — Viel Vergnügen zur Reise!

Nur immer nobel! Eine überseeische Familie, die sich längere Zeit hier aufgehalten, hatte sich bei ihrer etwa vor acht Monaten erfolgten Ankunft ein Mädchen für einen monatlichen Lohn von 13 Thalern gemietet und zwar exclusive Kost. Durch die treuen Dienste des Mädchens hatte sich die Herrschaft bewogen gefunden, bei ihrer vor wenig Tagen erfolgten Abreise dem nunmehr dienstlos gewordenen Mädchen eine besondere Gratifikation zu gewähren und zwar in einer Note von 50 Dollars. Die Freude des Mädchens war groß, so viel Geld auf einmal hatte dasselbe nie gesehen, am allerwenigsten besessen. Und wie schön und wie groß und wie glatt sah das Kassenbillett aus! Was wurden da für Pläne gemacht, was für Hoffnungen erstanden nicht in dem blutjungen Herzen! Doch es war eine optische Täuschung, viel Lärm um Nichts; denn der betreffende Bankier, bei welchem die Glückliche die Note umwchselte wollte, erklärte ihr zum bittersten Schreck, daß das Papier — ganz verloren sei. Das Uebrige läßt sich denken. Ob die so freigiebige Herrschaft mit Willen oder aus Versehen oder aus eigener Unkenntlichkeit eine so verhöhrte, papierne Belohnung verabreicht, wissen wir nicht, nobel aber war das Ganze im ersten Falle keineswegs.

Ein Schänkvisit in Friedrichstadt vermittelte gestern Morgen aus seiner Gaststube einen Regulator, der dort an der Wand befestigt gewesen war. Es stellte sich alsdann heraus, daß ihm derselbe in der verlorenen Nacht von einem unbekannten Diebe entwendet sein mußte, denn es fand sich im Fensterladen eine Zeichnung vor, die früher darin nicht vorhanden, vom Diebe jedenfalls gehoben worden war, um durch dieselbe hindurch zu greifen, den Fensterladen auf diese Weise innwendig auszuheften und sich den Eingang durch das Fenster in die Wohnstube zu ermöglichen. —

Ein durchgehendes Pferd mit Wagen wurde gestern Abend von drei Männern, wobei ein Soldat und der bekannte Zwieselbenschmidt, glücklich auf der alten Elbbrücke aufgehalten. Von dem Geschirr war auf der Hauptstraße Bier abgeladen worden, wobei das Pferd Gelegenheit fand, auszureißen. Der Soldat, welcher das Pferd mit aufhielt, hat sich hierbei die Hosen bedeutend zerissen. Wie übrigens die Industrie sich bei solcher Gelegenheit geltend macht, geht daraus hervor, als sich